Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 231a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, fämilien-Anzeigen 8 Pfennig. Stellengesuch. Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grundreklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif Erfüllungsort: Halle-Saale. — für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 3609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Freitag, 2. Oktober 1925

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Eine deutsch-russische Verständigung?

Tschitscherins erfolgreiche Westeuropa-Reise

Kabinettsrat über das russische Problem

Berlin, 1. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die für heute Nachmittag 5 Uhr vorgesehene wichtige Unterredung zwischen Stresemann und Tschitscherin ist auf den heutigen Spätabend verschoben worden, und wird voraussichtlich bis in die Nachtstunden ausdehnen. Die Verschiebung ist durch die Teilnahme Stresemanns an dem Kabinettsrat über den deutsch-russischen Vertrag eingetreten.

Nach dem offiziellen Empfang des russischen Außenkommissars Tschitscherin beim Außenminister und beim Reichskanzler, bei denen die ersten Vorbesprechungen stattgefunden haben, tagte heute nachmittag ununterbrochen bis in die Abendstunden ein Ministerrat, der sich mit der Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages und mit dem doch recht schwer liegenden russisch-polnischen Problem beschäftigte. Der russische Außenkommissar wird nach Beendigung des Ministerrates zu weiteren Besprechungen im Auswärtigen Amt erwartet. Im übrigen ein Beweis dafür, daß Herr Tschitscherin doch wohl nicht nur aus Gesundheitsrücksichten nach Berlin gekommen ist, sonst würde man ihm diese nächtliche Exkursion wohl ersparen.

Es ist so gut wie sicher, daß der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet werden wird. Ungewißheit besteht nur in der Form, ob der Außenminister dem russischen Kommissar Garantien dafür anbieten wird, daß Deutschland auch beim Abschluß eines Sicherheitspaktes und selbst beim Eintritt in den Völkerbund nicht dem antirussischen Block angeschlossen wird. Man kann damit rechnen, daß die alte deutsche Opposition gegen den Artikel 16 des Völkerbundes sich unter dem Drucke Tschitscherins noch verstärken wird. Daneben hat sich der Ministerrat mit dem Problem einer von Rußland ausgehenden neuen Mächtegruppierung zu befassen. Wie der „Asien-Osteuropäische Dienst" meldet, hat Benesch die tschechischen Delegationen zurückberufen zur Berichterstattung über den Zweck von Tschitscherins Europareise. Es scheint sich hier die Kombination Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien abzuheben, die schon dadurch eine große Wahrscheinlichkeit besitzt, weil in ihr Rumänien eingekreist wird und so völlig die für Rußland so dringende Frage zur Lösung gelangen würde. Man kann wohl sagen, daß Berlin augenblicklich Mittelpunkt ganz bedeutender politischer Verhandlungen ist, denn der englische Gegendruck ist selbstverständlich schon zu fühlen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß vor der Abreise der Delegation nach Locarno oder auch nur vor der Ausarbeitung eines endgültigen Paktentwurfes eine Entscheidung in diesen Dingen fällt. Die Nachricht, die von einem Ultimatum Tschitscherins wissen will, ist also falsch. Der russische Außenkommissar wird aber während der ganzen Zeit der Verhandlungen in Deutschland bleiben, und zwar in Fühlung mit der Reichsregierung. Die anfänglich peinliche Ueberraschung, mit der man in Berlin Tschitscherins hochpolitischen Besuch empfing, ist der Hoffnung gewichen, daß man aus diesem Auffrischen des gesamten Komplexes der Ostfragen doch noch manchen Vorteil bei den Verhandlungen mit den Westmächten ziehen wird.

Vor der Einigung

Berlin, 1. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Das Reichskabinett tagte von heute nachmittag ab bis gegen 8 Uhr. Es wurden verschiedene laufende Arbeiten erledigt, die infolge der Reise des Reichskanzlers und des Außenministers Dr. Stresemann verabschiedet werden mußten. Eingehend wurde auch der Stand der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen erörtert. Ueber irgendwelche Beschlüsse ist noch nichts bekannt geworden. Wie jedoch verlautet, sind die Aussichten für eine deutsch-russische Einigung nicht ungünstig.

Das Frühstück beim Reichskanzler

Berlin, 1. Oktober.

Beim Reichskanzler fand heute mittag ein Frühstück statt zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenkommissars Tschitscherin, zu dem folgende Personen geladen waren: Von der russischen Botschaft der hiesige Botschafter Krestinski, von deutscher Seite nahmen teil außer dem Reichskanzler der Reichsaußenminister, der Reichsfinanzminister, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, die Staatssekretäre Kempner und von Schubert, Fürst Bülow, der Präsident der Handelskammer von Mendelssohn-Bartholdy, Geh.-Rat von Borsig, Rabené, Graf Kalckreuth, die Abg. Hilferding, Graf Westarp und Koch, sowie die Vizepräsidenten Dr. Bell und Rießer.

Dr. Schreiber über seine Handelspolitik

Wirtschaftsrevue im Landtage

Berlin, 1. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Das Haus wandte sich sofort der zweiten Beratung der Handels- und Gewerbeverwaltung zu. Berichterstatter

Abg. Dr. Pinkerneil (D. Vp.) betonte u. a. die Notwendigkeit der Beendigung des Handelskrieges mit Polen, wobei aber keine, die Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft gefährdenden Konzessionen gemacht werden dürfen.

Ministerialdirektor Contze erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß das Staatsministerium erwäge, den Warenhandel in Diensträumen überhaupt zu verbieten.

Das Wort nimmt

Handelsminister Dr. Schreiber.

Der Minister erklärte, daß seine Verwaltung alle wesentlichen Ausgaben des Flugwesens zu beraten habe.

Er hoffe, daß man bei den jetzt beginnenden Paktverhandlungen der Länder sich einander zu nähern werde, daß auch auf diesem Gebiete eine unverständliche Hemmung für Deutschland beseitigt werde. Nach den bisher vorliegenden Zahlen für 1925 sei damit zu rechnen, daß die Zahl der auf deutschen Flugzeugen beförderten Fluggäste, wie die Höhe der Fracht und die zurückgelegten Strecken verfünffacht werden.

Der Minister erklärte weiter, seine Verwaltung sei bemüht, den geringen verfassungsmäßigen Einfluß durch möglichst starke verwaltungsmäßige Mitarbeit auszugleichen. Wirtschaftspolitik müsse mit dem Hinblick auf die Gesamtheit und nicht auf die Sonderinteressen von einzelnen Gruppen betrieben werden. Eine entschlossene Sozialpolitik im Interesse der Zukunft unseres Volkes sei eine nationale Notwendigkeit. Die vorhandenen, nicht reichlichen Mittel müßten so zweckentsprechend wie möglich verwendet werden. Auf die Zusammenarbeit mit den Berufsverwaltungen lege die Regierung besonderen Wert. Der Einfluß Preußens auf die Leitung der Reichseisenbahn sei durch die Dawesgesetze außerordentlich vermindert worden. Er dürfte aber keine weitere Einschränkung erfahren. Die Elektrizitätspolitik Preußens sei keineswegs auf eine Monopolstellung bedacht. Man habe immer im Auge, den Strom so billig wie möglich zu liefern. Der Minister geht dann auf die

allgemeine Wirtschaftslage

ein und bezeichnet die zu erwartende Entwicklung als sehr undurchsichtig. Ein tiefer Pessimismus sei ebenso bedenklich wie Optimismus. Auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft habe es in den letzten Wochen eine gewisse Wendung zum Besseren eingestellt. Im Ruhrgebiet dürfte der Tiefstand zum mindesten erreicht sein. Die Statistik über die unterstützten Erwerbslosen stellt sich so, daß am 1. September die Zahl noch nicht einmal halb so hoch ist als im Jahre 1924 und niedriger als in den Inflationsjahren. Der Beschäftigungsgrad der Wirtschaft sei also sehr erheblich. Allerdings sei die Beschäftigung sicherlich im wesentlichen angeregt durch ausländische Kredite. Dafür spreche unsere Handelsbilanz in deutlicher Weise. Es sei zu erwarten, daß durch den Abschluß von Handelsverträgen eine gewisse Besserung eintrete. Das sicherste Mittel, die Ausfuhr zu heben, und die Einfuhr zu drosseln, wäre die

Senkung der deutschen Preise.

Gegenwärtig würden allmonatlich etwa 800 Konkurse neu eröffnet, was etwa dem Zustande der Vorkriegszeit entspreche. Allmählich werde sich der Grundsatz wieder durchsetzen: Großer Umsatz — kleiner Nutzen. Staatliche Hilfe beim Preisabbau sei vor allem durch Steuererleichterung zu wünschen. Die Steuerlast betrage im Durchschnitt noch mindestens das Fünffache der Vorkriegszeit. Das Reich sei hier noch nicht weit genug gegangen. Verständlich seien die Klagen über die Eisenbahnfrachten. Jedoch werde eine allgemeine Tarifherabsetzung zurzeit kaum erreichbar sein. Zusammenfassend erklärte der Minister, daß gewisse Anzeichen der Gesundung der deutschen Wirtschaft vorlägen. Er hoffe, daß sich diese Angesichen deutlicher abheben werden, wenn die Paktverhandlungen in Locarno zur Befriedung Europas und zur Befriedung Deutschlands dienen.

Die Beratung wird daraufhin durch eine Reihe von Anträgen unterbrochen. Ein Antrag auf Bestellung von Grubenkontrolleuren für den Steinkohlenbergbau aus den Reihen der praktisch erprobten Hauer wird in namentlicher Abstimmung mit 242 Stimmen der Linksparteien und des Zentrums angenommen. Die Rechtsparteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Auch der weitere Teil desselben Antrages, wonach das Vorschlagsrecht Bergarbeiterorganisationen übertragen wird, findet mit 240 gegen 135 Stimmen der Rechtsparteien Annahme. Das Haus wendet sich dann der Abstimmung des Wohlfahrtsetats zu. Der Haushalt wird nach dem Antrage des Hauptausschusses angenommen.

Der Antrag auf Errichtung von Eheberatungsstellen wird abgelehnt. Ebenso der Antrag, daß in das Gesetz zum Schutze der Jugend gegen den Alkoholismus das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden Aufnahme finde. In namentlicher Abstimmung findet ein sozialdemokratischer Antrag Annahme, der Einwirkung auf die Reichsregierung fordert, daß das vom Reichsrat für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsminister beschlossene Reformgesetz dem Reichstag vorgelegt wird. Nach Erledigung der Abstimmung setzte das Haus die Beratung zum Handelshaushalt fort.

Abg. Jakobs-Hagen (Dn.) bezeichnet als Ursache der heutigen Krisis, daß der Produktionsapparat größer sei als der Absatz. Hinter der Geschäftsaufsicht hätten sich viele faule Zahler verkrochen.

Abg. Dr. Hager (Zentr.) wünscht größeren Einfluß Preußens auf das Reich in wirtschaftlicher Beziehung. Der Optimismus des Ministers sei in manchen Punkten etwas zu weitgehend. Die Löhne seien objektiv zu niedrig. Es sei notwendig, daß unrentable Betriebe unbarmherzig geschlossen würden. Der Redner wendet sich gegen den Luxus vieler Gemeinden, und gegen den Festtaumel, der sich überall im Lande bemerkbar macht und durchaus nicht gerechtfertigt sei.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Die kommenden Provinziallandtags- und Kreistagswahlen

Auslegung der Wählerlisten nach dem neuen Gesetz

Berlin, 1. Oktober.

Der Landtag hat soeben das neue Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreistage verabschiedet. Auf Grund dieses Gesetzes sind am 29. November d. J. sämtliche Provinziallandtage (Kommunallandtage) einschließlich des Hohenzollernschen Kommunallandtages und sämtliche Kreistage einschließlich der bisherigen Amtsversammlungen in den Hohenzollernschen Landen, jedoch mit Ausnahme der von dem Minister des Innern zu bestimmenden Grenzkreise in Oberschlesien neu zu wählen. Die Ausnahme wird sich, wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" aus einem Runderlaß des Innern mitteilt, erstrecken auf die Kreise Beuthen-Land, Hindenburg, Rattibor-Land, Rybnik, Tarnowitz und Tost-Gleiwitz.

Durch das neue Gesetz wird das Gesetz über die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen vom 3. Dezember 1920 außer Kraft gesetzt. Infolgedessen wird auch der Runderlaß des Innenministers vom 20. August d. J. hinfällig, nach dem am 25. Oktober d. J. Neuwahlen zu den vor dem 1. November 1921 gewählten Provinziallandtagen und Kreistagen stattfinden sollten. Für sämtliche Wahlen sind die Wählerlisten gemäß den Vorschriften des neuen Gesetzes auszulegen; wo die Auslegung gemäß dem Runderlaß vom 20. August d. J. bereits begonnen hat, ist sie daher zu wiederholen. Die Auslegungsfrist beträgt zwei Wochen und beginnt spätestens fünf Wochen vor dem Wahltage. Ein Ausführungserlaß zu dem neuen Gesetz und eine neue Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen werden in Kürze erscheinen.

Hindenburg entzieht sich allen Ovationen

Berlin, 1. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichspräsident hat gestern in aller Stille Berlin verlassen, um sich für einige Tage unauffindbar zu machen. Tatsächlich ist amtlich sein jetziger Aufenthaltsort nicht bekannt. Hindenburg will seinen Geburtstag am 2. Oktober im engsten Familienkreise feiern. Er hat sich alle die vielen schon geplanten Glückwunschkundgebungen in freundlicher Form verbeten, denn sonst wäre der 2. Oktober für ihn ein Tag der größten Unruhe geworden. Da Hindenburg seine Gemahlin verloren hat, liebt er es, Familienfeste nur im engsten Kreise zu begehen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß der Reichspräsident, wenn nicht unvorhergesehene politische Ereignisse eintreten, von Anfang nächster Woche aus seinem jetzigen Aufenthaltsort, einem Jagdschlößchen in der Mark, nach Berlin zurückkehren wird.

Die Ruhrkampfentschädigung

Bochum, 1. Oktober.

Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Spitzengewerkschaften sind den Blättern zufolge nunmehr Richtlinien für die Zahlung einer Ruhrkampfentschädigung für erwerbslosgewordene Arbeiter des besetzten Gebietes festgesetzt worden. Der Grundbetrag der Zahlung beträgt 80 Mark und erhöht sich für jeden weiteren Angehörigen, für den Unterhalt gewährt wird, um 10 Mark. Die Auszahlung, die spätestens in den ersten Oktobertagen erfolgen soll, kommt Arbeitsfähigen und arbeitswilligen Personen zugute, die im Jahre 1924 durch Arbeitslosigkeit oder Feierschichten in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai einen Verdienstausfall von 40 Arbeitstagen hatten. Bei Bergarbeitern ist die Voraussetzung ein Verdienstausfall von 30 Tagen vom 1. Januar bis 30. April und bei Angestellten ein Verdienstausfall von 30 Tagen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September. Streik und Aussperrung zählen bei der Berechnung der arbeitslosen Zeit nicht mit. Eine weitere Bedingung ist, daß die Unterstützungsempfänger mindestens zwei Familienangehörige oder einen Abkömmling unterhalten. Sie müssen auch während der für das Jahr 1924 bestimmten Frist und wieder am 1. Oktober 1925 ihren gewöhnlichen Aufenthalt innerhalb des besetzten Gebietes einschließlich der seit dem 15. August 1924 geräumten Bezirke gehabt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510022-16/fragment/page=0001

Die europäische Luftfahrtkonferenz

Stockholm, 29. September.

Die europäische Luftfahrtkonferenz hatte gestern ihre ersten Sitzungen im schwedischen Reichstag. Insgesamt sind über 70 offizielle Vertreter der Behörden und Luftverkehrsgesellschaften anwesend. Die heutigen Beratungen hatten lediglich sachliche Fragen zum Gegenstand. Referate über Nachtflug und Flugsicherungswesen wurden gehalten. Der Nachmittag hat im Gegensatz hierzu außerordentlich interessante und entscheidungsreiche Momente. Schweden hatte durch einen Vorsitzenden, Generalpostmeister Julin, den Antrag gestellt, die Schaffung eines internationalen behördlichen Zentralbüros vorzunehmen. Das Büro sollte eine einheitliche Regelung der nordwesteuropäischen Handelsluftfahrt in die Wege leiten. Zur großen Ueberraschung erweiterte die polnische Delegation diesen Vorschlag dahin, daß das Tätigkeitsgebiet dieses Luftzentralbüros keine geographischen Beschränkungen erhalten solle und auch den privaten Luftverkehrsgesellschaften eine gewisse Teilnahme gesichert werden solle. Polen ladet zur Beratung hierüber die anwesenden Staaten zu einer Konferenz nach Krakau im Frühjahr des nächsten Jahres ein. Zu dem diesem Vorschlag zugrundeliegenden Gedanken, daß die Internationale Konföderation China wegen ihres politischen Einschlages und der Abwesenheit Deutschlands den Erfordernissen keineswegs genüge, schlug Italien die Bildung einer internationalen Luftfahrt-Handelskammer vor mit geographisch uneingeschränkten Gebieten und unter Ausschluß der Behörden, jedoch unter Teilnahme aller bestehenden Luftverkehrsgesellschaften. Hierüber entspann sich eine lebhafte Diskussion, in welche der anwesende Generalsekretär Chinas eingriff. Die morgen stattfindenden Kommissionssitzungen dürften über die verschiedene Stellungnahme zu diesen für die europäische Luftfahrt bedeutsamen Fragen Klarheit schaffen. Die Sitzung wurde um 6 Uhr abends geschlossen. Am Abend fand ein Empfang beim schwedischen Außenminister statt.

Wachsende Gefahr für das Danziger Deutschtum

Danzig, 1. Oktober.

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat durch das Eisenbahnamt allen Bahnmeistereien in dem Gebiet der Freien Stadt unter dem 24. September eine Verfügung über die Einstellung von Bahnunterhaltungsarbeitern zugehen lassen. Danach sollen die ständigen Arbeiter bei den Bahnmeistereien mit der Zeit in ein Verhältnis gebracht werden, daß sich die Danzig-deutschen und die Danzig-polnischen Arbeiter zahlenmäßig die Wage halten. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen vorläufig nur solche Arbeiter in das fühsbahe Arbeitsverhältnis überführt werden, die einer Danzig-polnischen Organisation angehören. Bis zum 3. Oktober sollen die Bahnmeistereien, in dem u. a. die Arbeiter namentlich aufzuführen sind mit der Angabe, ob sie einer Danzig-deutschen oder einer Danzig-polnischen Organisation angehören, haben die schriftliche Erklärung abzugeben, ob sie Danzig-deutscher oder Danzig-polnischer Richtung seien. (!) Einen entsprechenden Vermerk hat die Bahnmeisterei in das Verzeichnis aufzunehmen.

Diese fast unglaubliche Verfügung verstößt gegen die Eisenbahnentscheidung des Kommissars des Völkerbundes vom 5. September 1921. Ferner hat die Eisenbahnverwaltung bei Neueinstellung von Beamten und Arbeitern für die Eisenbahn des Danziger Gebietes lediglich auf die Danziger Staatsangehörigkeit zu achten. Sie ist nicht berechtigt, bei Beamten oder Arbeitern irgend eine Unterscheidung nach der Organisation oder Staatsangehörigkeit zu machen und hierüber von den Eisenbahnbediensteten Erklärungen zu fordern. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat den Danziger Eisenbahndelegierten beauftragt, bei der Staatsbahndirektion Einspruch zu erheben und sie um Aufhebung der Verfügung zu ersuchen. Er hat ferner einen entsprechenden Schritt bei der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig unternommen.

Neuer Krach bei den amerikanischen Schuldenverhandlungen

New-York, 1. Oktober.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die letzten Vorschläge der französischen Schuldenfundierungskommission von Amerika zurückgewiesen worden. Die amerikanische Kommission hat dem Präsidenten Coolidge formell mitgeteilt, daß die französische Kommission bisher noch keine Vorschläge gemacht habe, die als Verhandlungsgrundlage dienen könnten. Eine amtliche Mitteilung der amerikanischen Regierung dürfte noch heute zu erwarten sein.

Die Reichsbahnbeamten an Stresemann

Eisenbahner und Sicherheitspakt

Berlin, 1. Oktober.

Dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurde am 28. September d. J. abends auf Grund eines Beschlusses des Breslauer Gewerkschaftstages der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner von einer Abordnung, bestehend aus dem Eisenbahner-Abgeordneten der verschiedenen Reichs- und Landtagsfraktionen, sowie sie Mitglieder der genannten Gewerkschaft sind, nachfolgende Adresse überreicht:

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat auf ihrem, vom 13.—15. September in Breslau stattgefundenen Gewerkschaftstag die Behandlung der gewerbepolitischen Zukunftsmöglichkeiten im Zusammenhang mit den Personalfragen in den Vordergrund gestellt. Die Verhandlungen, an denen über 200 Delegierte teilnahmen, die rund 150 000 Eisenbahnbeamte, -Angestellte und -Arbeiter vertraten, waren getragen von der Erkenntnis, daß die Reichsbahngesellschaft und damit ihr vielhundertausendköpfiges Personal in einem Maße und Umfange zu den Lasten des Dawes-Gutachtens und den sonstigen politischen Lasten herangezogen sind, die keineswegs einer gerechten Lastenverteilung entspricht. Der hierzu einstimmig gefaßte Beschluß besagt:

Wesentliche Voraussetzung für eine leistungsfähige Gesamtwirtschaft ist ein hochentwickeltes leistungsfähiges Verkehrsgewerbe. — Die Deutsche Reichsbahn kann diese Aufgabe nicht erfüllen, weil sie Tarife erheben muß, die 140 bis 180 Prozent der Friedenstarife ausmachen. Diese Tarife sind notwendig, um einmal die Lasten aus dem Dawes-Gutachten zu erfüllen und außerdem 400 Millionen politische Lasten aufzubringen, denen eine Gegenleistung nicht gegenübersteht. Es muß unter allen Umständen gefordert werden, daß die 400 Millionen politische Lasten von der Reichsbahn genommen werden, um so eine Entlastung der Reichsbahn und damit der deutschen Wirtschaft (durch dann mögliche Tarifermäßigungen) herbeizuführen. — Eine Abbürdung der politischen Last ist aber auch deshalb unumgänglich notwendig, weil diese Belastung auf die Dauer Personal- und Dienstverhältnisse bringt, die zu einer Gefährdung der Betriebssicherheit führen müssen.

Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen wurden von den Delegierten, besonders aus der Ostmark, weitere schwere Bedenken zum Ausdruck gebracht über die Bestrebungen des Feindbundes, von Deutschland vermittels des Ostpaktes das Durchmarschrecht für westeuropäische Truppen nach Rußland zu erzwingen. Die Eisenbahner befürchten, daß sie dann wieder, wie beim Ruhrkampf, die Hauptleidtragenden sein werden.

Diese Bedenken wurden noch verstärkt durch die Pläne des Verkehrsausschusses beim Völkerbund über die Errichtung eines mitteleuropäischen Verkehrsblocks. Je nachdem wie dieser zustande käme, so wurde gefolgert, sei es möglich, daß es mit der von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner angestrebten Rücküberführung der Reichseisenbahn in die Oberhoheit des Deutschen Reiches ein für allemal vorbei sein werde. Die Hoffnung der Danziger Eisenbahner auf eine Wiedervereinigung mit den reichsdeutschen Eisenbahnern würde damit ebenfalls endgültig vernichtet.

Die Delegierten waren sich darin einig, daß die vielfachen Aufgaben der Regierungskoalition hätten, das Reichskabinetts zu erfüllen haben, weil die Lösung politischer Fragen nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört. Da sie an sich politische Frage des Ostpakts unter Umständen jedoch schwerwiegende wirtschaftliche Folgen für Reichsbahn und Reichsbahnpersonal haben kann, wurden die dem Reichstage und preußischen Landtage angehörenden Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die den verschiedenen bürgerlichen Parteien angehören, beauftragt, dem Reichsaußenminister diese Bedenken vor seiner Abreise nach dem Tagungsort der Konferenz der Kabinettchefs und Außenminister vorzutragen.

Im Verlaufe der Aussprache wurden weitere wichtige Fragen des Verkehrsgewerbes, insbesondere die drückenden politischen Lasten der Reichsbahn, behandelt. Die von der Delegation entwickelten Gedankengänge wurden von dem Herrn Reichsaußenminister gewürdigt und werden bei den weiteren Arbeiten der Reichsregierung ernste Beachtung finden.

Kleinigkeiten aus der Politik

Geographie schwach.

Poincaré führte kürzlich in einer Versammlung der „Lothringer von Paris" in Metz den Vorsitz. Der „Temps" berichtete über diese Tagung und fügte ergänzend hinzu: „Poincaré, der Sohn unserer wiedereroberten Provinzen ..."

Poincaré stammt aus Bar-le-Duc, das bis heute immer noch in Frankreich lag, und nicht in Elsaß-Lothringen, wie der „Temps" schreibt.

Marokko in Frankreich.

Als Marschall Lyautey aus Marokko nach Frankreich zurückkehrte, fand sich zu seinem Empfang auch der Ex-Sultan Mulay Hafid mit seinem Gefolge ein. Ein Oberst aus der Suite des Marschalls bemerkte lächelnd: „Herr Marschall, Sie kommen aus Marokko nicht heraus. Ueberall treffen Sie Marokkaner, sogar hier in Paris!"

Lyautey antwortete trocken: „Hier sogar noch mehr als in Marokko."

Ein Opfer seines Berufes.

Nach einer Meldung aus Fez ist der Kriegsberichterstatter des „Temps", Oberst Reginald Chan, bei der Beobachtung des französischen Vormarsches auf Efär gefallen. Chan hat sich seit Beginn der großen Offensive fast ununterbrochen in der Feuerlinie aufgehalten.

Filmbrand im Hamburger Hafen

Hamburg, 1. Oktober.

Heute morgen brach auf dem am Afrika-Kai liegenden Dampfer „Zukuku Maru" der „Nippon-Yusen Kaisha" Feuer aus. Drei Löschdampfer der Feuerwehr sind am Werke. Auch von der Landseite bekämpft ein Zug der Feuerwehr den Brand. Das Feuer entstand durch eine Explosion von etwa 150 Kisten Filme, die aus dem Laderaum an Deck gebracht worden waren, um abgesetzt zu werden. Eine zweite gewaltige Stichflamme schlug bis hoch über die Masten empor, verbrannte 15 deutsche Schauerleute schwer und zerstörte Takelage und Antennenanlage. Japaner sollen angeblich nicht zu Schaden gekommen sein.

An Einzelheiten erfahren wir noch:

Heute vormittag brach auf dem im Hamburger Hafen liegenden japanischen Dampfer „Zukuku Maru" das Feuer aus. Auf dem Deck des Dampfers, der gerade gelöscht wurde, lagerten 150 Kisten mit Zelluloid-Filmabfällen, die heute morgen genommen werden sollten. Auf bisher ungeklärte Weise fingen die Kisten Feuer. Eine

riesige Stichflamme

schoß empor, die die Kisten durcheinander und auseinander warf. Einige dieser brennenden Kisten flogen in den offenen Laderaum, wo gelöscht wurde und setzten dort auch einen Teil der Ladung, die in der Hauptsache in Getreide und Oelkuchen bestand, in Brand. Hohe Flammen schossen aus dem Innern des Schiffes empor, die auch den Teeschuppen gefährdeten. Nach kurzer Zeit war die Feuerwehr mit vier Zügen zur Stelle, so daß das Feuer mit drei Löschdampfern und einer Löschharkasse und auch von der Landseite noch mit zwei Zügen der Feuerwehr bekämpft wurde. Durch fünfzehn Rohre wurden

ungeheure Wassermengen in das brennende Schiff geschleudert,

so daß der Dampfer sich schließlich auf die Seite neigte und im Vorderschiff die Pumpen angelegt werden mußten. Das Schiff war zur Mittagsstunde in dichten Rauch gehüllt. Die fraglichen Laderäume befinden sich im Hinterteil des Schiffes. Das Vorderschiff ist unberührt geblieben. Vorübergehend war auch der Maschinenraum im Mittelschiff gefährdet. Eine ungeheure Hitze war weit um das Schiff herum spürbar und machte das Arbeiten für die Feuerwehrleute sehr schwer. Der hintere eiserne Mast glühte. Eine ganze Reihe der mit dem Löschen beschäftigten Arbeiter erlitt leichtere, zum Teil auch schwerere Brandwunden an den Händen und im Rücken. Außer den Arbeitern, die mit leichten Brandwunden davonkamen und sich nach Anlage von Notverbänden nach Hause oder in ärztliche Behandlung begeben konnten, mußte die Polizei

15 Leichtverletzte und zwei Schwerverletzte

abtransportieren. Der Schaden läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Auch ist über die Entstehungsursache des Feuers noch nichts bekannt.

„Entweder - Oder"

14] Roman von Horst Wolfram Geißler.

[Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.]

Horand überlegte und schüttelte den Kopf. „Wie denken Sie sich das? Kriminalfilm? Tür aufreißen und: Hände hoch! Nur kein Aufsehen!"

„Aus diesem Wunsche schließe ich, daß es sich in der Tat um etwas Wichtiges handelt."

„Wichtig ist gar kein Ausdruck! Höchst wichtig, mein Bester! Die Skizze ist für Sachverständige Millionen wert — unter anderem. Aber wer weiß denn, ob sie wirklich erst da oben verloren gegangen ist? Wir waren vorher im Kasino, der Mantel hing stundenlang in der Garderobe. Ich fand das Blatt auf dem Hinweg versehentlich aus der Tasche gezogen haben. Oder weiß der Teufel was! — — Resultat: futsch!" Er schob den Zylinder in den Nacken und wischte sich über die Stirn. „Na — — — kann man nichts machen!"

„Vielleicht bekommen Sie das Blatt doch —"

„Ausgeschlossen! Wer damit nichts anzufangen weiß, wirft es weg. Und wer sich auskennt, wird sich hüten, den ehrlichen Finder zu spielen. Der verkauft das Ding. Ans Ausland. Kann eine schöne Geschichte werden."

„Hoffen wir immerhin das Beste!" sagte Warenski, nicht ohne Salbung.

Ralf Horand blieb stehen und gab ihm plötzlich die Hand. „Na — — hoffen wir das Beste! Ich möchte Sie nur um eines bitten: Sagen Sie niemand etwas von der Geschichte. Niemand!"

„Das ist selbstverständlich."

„Und wegen der Revanche, Herr Warenski, — es wird sich eine Gelegenheit finden lassen. Ich muß heim. Entschuldigen Sie, bitte, daß ich mich so abrupt empfehle. Aber Sie begreifen!"

„Vollkommen!" nickte Warenski und ging seines Weges.

* * *

Draußen, jenseits der Isar, wo die Straßen sich in edle Gärten lösen und die Häuser sich hinter stilles Grün zurückgezogen haben, ging ein Herr über den Fahrdamm. Um die Ecke bog ein dunkelbrauner Kraftwagen. Der Herr blieb mitten im Wege stehen und zündete sich eine Zigarette an; der Wind löschte das erste Streichholz aus, der Herr bohrte ein zweites aus der Schachtel. Das Auto rief warnend. Der Herr hörte nichts. Das Auto gröllte zornig durch die Gartenstille. Dann schliffen die Bremsen, der Wagen hielt, bebend vor Unmut. Die Scheinwerfer stierten das menschliche Hemmnis aus blinden Augen an.

Der Mann mit den Streichhölzern wandte sich freundlich lächelnd und sprach zu dem Herrn am Steuer: „Ich wollte dir nur sagen, lieber Bodo, daß ich heute abend ein wenig verreise; aber tröste dich — ich werde bald wieder hier sein."

Bodo erkannte Ralf Horand. Dann lachte er einigermaßen verlegen. „Du hast mich daheim nicht angetroffen?"

„Ich habe mir den Weg nach dem babylonischen Turm erspart und mich gleich hier als Morgenüberraschung aufgebaut. Doch nett von mir — wie?"

Der Prinz faltete die Stirn. „Höchst scharfsinnig überlegt, Ralf, und zufällig richtig. Du pionierst also ein bißchen — — daß die Menschen einander doch nicht in Ruhe lassen können!"

„Das ist freilich übel. Manche fahren einen sogar mit dem Auto über den Haufen. Uebrigens bist du auf dem richtigen Wege — das Tor dort links gehört zu dem Garten von Fräulein Delius."

„Ich möchte bemerken, daß es sich um einen Krankenbesuch handelt."

„Glaubtest du denn, daß ich an anderes gedacht habe? Du warst immer ein Muster an Höflichkeit. Wegen der Krankheit kann ich dich übrigens beruhigen: Die Patientin stand noch eben am Fenster und sah recht wohl aus."

„Dann ist mein Besuch durchaus überflüssig —" sagte Bodo rutzig. „Ich werde dich in die Stadt zurückfahren, und du erzählst mir, warum und wohin du verreisen mußt."

„Heuchler!" sagte Horand. „Ich sollte dich für deine schamlose Verstellung bestrafen und auf kein Anerbieten eingehen. Aber der Vormittag ist so schön — jeder mag sein Vergnügen suchen, wo er es zu finden glaubt. Geh mir also deine biedere Rechte, wünsche mir glückliche Reise, denke an dein allerdings vorzeitig ergrautes Haupt und vergiß nicht deinen dich liebenden Ralf Horand. Punkt."

„Sage mir doch wenigens —"

„Auf Wiedersehen!" winkte Horand und ging davon. Der Prinz sah ihm kopfschüttelnd nach. Ein Glück, daß ich nicht neugierig bin, dachte er; „fiekt es nicht so aus, als ob Ralf mich überwachen wollte? Er ist komisch mit seiner Geheimniskrämerei; aber das kommt davon, wenn die Leute nichts zu tun haben; übrigens scheint es mir fast, als ob ich, seit ich Bogenhart habe, ebenfalls auf dem Wege sei, dumme Streiche zu begehen; es wäre Zeit, vernünftig zu werden; die Esel sind nicht umsonst grau ..."

Und mit diesen Ueberlegungen beladen, steuerte Bodo seinen Wagen vor die Tür des Hauses, in dem Selma Delius wohnte.

Der Prinz trof sie, wie sie mit pflegeschafter Gebärde einen schlohweißen Herrn im Fahrstuhl durch den Garten schob. Die Haltung stand ihr gut, und der Alte ließ sich ihre schönen Hände mit knurrendem Wohlbehagen gefallen.

Bodo lernte den berühmten Landry kennen, wickelte eine freundliche Unterhaltung mit der Sicherheit einer Grammophonplatte ab, dachte derweilen, wie wundervoll Selma Delius heute aussähe, und versah sich mit jener liebenswürdigen Höflichkeit, die unangreifbar glatt geschliffen ist wie eine Kugel, und die nichts ablehnt und zu nichts verpflichtet. Zudem mußte er sich eingestehen, daß Selma Delius durchaus eine Dame sei, und als er hörte, daß sie England als ihre zweite Heimat betrachte, war er von der Anglophilie ihres freien Lachens überzeugt. Der Vormittag blieb sonnig, wolkenlos und ohne Schwüle. —

Gegen Mittag empfing Bogenhart den Prinzen mit der Nachricht, daß Horand dagewesen sei, ohne daß er heute feststellen können, was jener eigentlich zu erfahren wünsche. „Er wird verreisen!" berichtete Bogenhart, „oder vielmehr: er wird ein wenig mit der Eisenbahn fahren, denn er hat mich gebeten, ihn heute abend um halb elf Uhr vom Bahnhof abzuholen. Die ganze Sache kommt mir sonderbar vor."

„Mir auch!" sagte Bodo achselzuckend. „Ich glaube fast, irgend jemand spielt hier Kriminaltroman. Das Leben ist ein Kino, noch dazu ein schlechtes, aber das Publikum läuft immer wieder hinein. Wissen Sie übrigens, was ich heute vormittag getan habe? Ich bin mit Fräulein Delius spazieren gefahren. Sie sagen nichts?"

„Ich wüßte nicht, woher ich die Berechtigung nehmen sollte, etwas zu sagen."

„Ihr höchst offizieller Ton beweist mir, daß mein Ueberfall auf Ihre Sonntagsruhe sehr notwendig war. Kommen Sie mal her, Bogenhart. Zünden Sie sich eine Zigarette an, so. Nun setzen wir uns. Und, bitte, markieren Sie nicht den Privatsekretär. Mir scheint, daß diese sehr Blonde Ihnen nicht gleichgültig ist?"

„Ich Gott ...!" sagte Walter Bogenhart.

„Na, na ... sind Sie sich eigentlich darüber klar, was die Dame ist? Ich will nicht wissen, daß sie gelegentlich studiert — sondern überhaupt ..."

„Nein —"

„Ich weiß es auch nicht. Jedenfalls ist sie sehr hübsch, wie?"

„Meiner Meinung nach könnte man sie schön nennen."

„Sind sie sehr liiert?"

„Ach Gott ..."

„Raisen wir doch den lieben Gott aus dem Spiel; der Mann hat wichtigere Dinge zu denken. Glauben Sie, daß diese Selma Delius die Ursache einer Verstimmung zwischen uns beiden werden könnte?"

Walter Bogenhart verstand diese Frage durchaus richtig. „Nach dieser Unterhaltung nicht mehr!" sagte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510022-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 2. Oktober.

4. deutscher Münzforschertag

Eröffnung der Vortragsreihe.

Der vierte Münzforschertag, dessen Auftakt der am Mittwoch veranstaltete Begrüßungsabend darstellte, fand seine Fortsetzung durch Eröffnung der umfangreichen Vortragsreihe. Der Vorsitzende der Numismatischen Gesellschaft in Halle, Herr Prof. Dr. v. Behrfeldt, gab nach kurzen Worten der Begrüßung und des Dankes, der besonders der Universität Halle und seinem Rektor galt, einen Ueberblick über die verschiedenen Versammlungen von deutschen Münzforschern in den letzten Jahrzehnten.

Der Krieg brachte, wie überall, so auch im Wirken der Münzforscher einen Stillstand, der erst allmählich überwunden werden konnte. So kamen schließlich folgende Tagungen zustande: 1921 in Hannover, 1923 in Hamburg, 1924 in Frankfurt und in diesem Jahre die jetzige Versammlung in Halle. Redner weiteren wies der Vortragende auf den Zweck derartiger Zusammenkünfte hin und auf die große Bedeutung, welche die Münzkunde nicht nur für einige, sondern für alle Wissenschaften besitzt. Einige Beispiele erläuterten offensichtlich den Wert der Numismatik, die durch ihre Forschungen auf dem Gebiete des Münzwesens nicht allein für Historiker, sondern auch Wirtschaftshistoriker, Theologen, Philologen, Mediziner usw. wichtige Aufschlüsse geben. Sie, die Numismatik, ist also nicht eine Hilfswissenschaft, sondern die Hilfswissenschaft vieler Wissenschaften. Wenn die jetzige Veranstaltung zur Festigung dieser Erkenntnis beiträgt, dann hat sie ihren Zweck erreicht. Darauf eröffnete der Vorsitzende den 4. Deutschen Münzforschertag.

Zunächst ergriff Se. Magnificenz der Rektor der Universität eine Hilfs-, sondern Grundwissenschaft ansieht, der, wenn Aufmerksamkeit besonders der Münzwissenschaft zu, die er nicht eine Hilfs-, sondern Grundwissenschaft ansieht, der, wenn sich sie noch jung ist, eine Zukunft bevorsteht. Zwar wird es noch einen Kampf kosten; aber der Kampf wird von Erfolg gekrönt sein. Er wünschte der Numismatik die besten Früchte.

Anschließend sprach Herr E. Mertens-Halle über das Thema „Halle eine Münzstätte der Erzbischöfe von Magdeburg". Die Erzbistum Magdeburg gehörten früher 10 Münzstätten: Magdeburg, Giebichenstein, Halle, Fröhse, Jerichow, Egeln, Calbe, Schönebeck usw. Da Halle's Bedeutung als Salzstadt beständig wuchs, wird es eine Verlegung der Münze von Giebichenstein nach Halle erstrebt haben. Besonders wichtig sind für unsere Zeit nun die Prägungen des Erzbischofs Wichmann, deren Eigenarten und Besonderheiten an zahlreichen Lichtbildern vorgeführt wurden. Weiterhin wurde eine gewisse Aehnlichkeit der Naumburger und Merseburger Münzen mit den Hallensern festgestellt. Die bekannte „Moneta Hallensis" ist demfalls von Wichmann. Unter den Nachfolgern Wichmanns zeigt jedoch die Spannkraft nach. Die Zeit vom 13. bis 15. Jahrhundert bietet ein unerfreuliches Bild auf dem Gebiete des Münzwesens. Es fanden nur wenige und schlechte Prägungen statt. Die Münzkunde in dieser Zeit ist noch gar nicht geklärt. Für die Bedeutung Halles in Bezug auf das Münzwesen unter den drei großen Erzbischöfen wird jedoch angenommen, daß es die Münzen Magdeburgs nicht nachstieht.

Den nächsten Vortrag hielt Prof. Dr. Regling, der Direktor des staatlichen Münzkabinetts in Berlin, über das Thema der Einführung der Münze. Im Anfang gab es die Eigenwirtschaft, in der noch kein Wertmesser notwendig war. Erst mit der Arbeitsteilung machte sich der Wunsch nach einem Austauschmittel bemerkbar, das in verschiedenen Arten vorhanden war, als Nahrungsmittel, Kleidung, Schmuck und schließlich Geld. An Hand von Lichtbildern wurden die einzelnen Entwicklungsstadien erläutert, und es wurde so ein guter Gesamtüberblick über die Vorfahren unserer heutigen Münzen bzw. Scheine" gegeben. Weitere Vorträge wurden gehalten von Geh. Rat Prof. Dr. Meier-Braunschweig über „Das Barrengeld des Mittelalters", Geh. Rat Prof. Dr. Friedensburg-Berlin über „Die Frauen auf den Münzen des Mittelalters" und Prof. Dr. M. Bernhart-München „Die Technik der Renaissance-Medaillen.

Als letzter Vortrag ist noch der des Herrn Bergwerksdirektor Wolf-Halle über „Bergwerks- und Ausbeutemünzen" zu erwähnen. Die sogenannte Art von Münzen diente den verschiedensten Zwecken, als Ausbeute-Münzen, zum Gedächtnis an Ereignisse aller Art, Katastrophen, große Funde usw. Die ältesten Münzen stammen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (schlesischer Groschen). Die Hauptblüte der Prägung von Bergwerksmünzen liegt in der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts, wo jeder Münzen prägte. Im 19. Jahrhundert trat jedoch ein Rückgang der Prägung infolge der größeren Vereinheitlichung ein. In längeren Ausführungen erklärte der Vortragende schließlich an zahlreichen Projektionsbildern eine Menge von interessanten Bergwerksmünzen, die zu den verschiedensten Zeiten geprägt wurden und infolge ihres Alters Beachtung verdienen.

Damit fand der erste Teil der Vortragsreihe sein Ende.

Ein mißglückter Raubüberfall

Am 2. August d. J. kam der 24jährige Wilhelm Schneider zu der Frau Schmidt in der Volkmannstraße und fragte, ob sie nicht ein Zimmer zu vermieten habe. Sie hatte nicht die Absicht, es abzugeben. Da bot er ihr ohne weiteres 60 M. und erklärte, er habe eine gute Stellung als Chauffeur und sei in der Lage, die Miete für 8 Monate vorauszubezahlen. Dieses gute Angebot imponierte der Frau, und sie sagte ihm das Zimmer zu. Doch erklärte er, daß er noch eine Fahrt nach Leipzig machen müsse und am nächsten Tage wiederkommen werde. Er hatte in Wirklichkeit keinen Pfennig, trieb sich den ganzen Tag in Halle herum und nächtigte im Freien. Am nächsten Morgen stellte er sich wieder bei Frau Schmidt ein und verlangte seinen Kaffee. Noch einmal schwindelte er ihr vor, daß er eine gutbezahlte Stellung bei einem Baron habe.

Als sie jedoch eine Anzahlung verlangte, sprang er auf und rief: „Jetzt will ich mit dir abrechnen!" und stellte ihr ein Bein, daß sie zu Boden fiel. Hier bearbeitete er sie mit einem Schlagring und würgte sie. Ihm dauerte die Sache vielleicht zu lange. Aergerlich rief er: „Hat die aber ein zähes Leben!" und wollte eben fester zugreifen. Da tat sich die Tür auf, und eine Mitbewohnerin des Hauses trat ein, die durch den Lärm aufmerksam geworden war und sich gewaltsam Zutritt in die Wohnung verschaffte hatte. „Schämen Sie sich nicht, eine alte Frau zu schlagen!", rief sie ihm zu. „Die Frau hat von mir 80 M. für das Zimmer verlangt, da habe ich ihr einige in die Fr . . . gehauen." Damit ging er an den Frauen vorüber, wurde aber bald festgehalten und auf die Wache gebracht. Dort fand man auch eine Tüte feinen Pfeffers bei dem Verhafteten.

Da Schneider bereits wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist, wollte der Staatsanwalt keine Milderungsgründe gelten lassen; doch wollte er ihn seiner Jugend wegen schließlich noch vor dem Zuchthause bewahren — die Mindeststrafe beträgt auf vollendeten Raub 5 Jahre Zuchthaus — und beantragte wegen Betrugs und versuchten Raubes eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis.

Das Gericht ging über die beantragte Strafe hinaus und verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen der Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

— **Jubiläum.** Auf ein 60jähriges Bestehen konnte gestern die O. Heckersche Gärtnerei, Ranstraße 7, zurückblicken. Die vielfach prämierte Gärtnerei ist unter ihrem jetzigen Besitzer Ernst Hecker nach modernen Grundsätzen ausgebaut und gilt als eine der führenden am Platze.

Verlängerung der Geschäftsaufsicht bei der Aga. Nachdem die Gläubiger sich fast einstimmig für eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht ausgesprochen haben, ist von Gerichtsseite diese Verlängerung um zwei Monate festgesetzt worden. Man erwartet, daß in der nächsten Woche die Arbeiten der Treuhand-Gesellschaft beendet sein werden, und daß man dann über das evtl. Fortbestehen des Unternehmens entscheidende Beschlüsse fassen kann. Die zur vorläufigen Aufrechterhaltung der Aga notwendigen Betriebsmittel sind sichergestellt.

Stillegung bei Thyssen. Auf der August Thyssenhütte wird in den nächsten Tagen die Silikatsteinfabrik, eine der wenigen Betriebe, die bisher fast ohne Feierschichten gearbeitet haben, stillgelegt.

Die Anfechtungsklage bei der Gewerkschaft Sachsen-Weimar. In der Anfechtungsklage des Gewerken Hermann Müller, Bochum, gegen die Kaligewerkschaft Sachsen-Weimar stand gestern der erste Verhandlungstermin vor der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Eisenach an. Es wurde ein Urteil gefällt, des den Streitwert auf 168 000 Mark beziffert und dem Kläger auferlegt, binnen Monatsfrist 42 Kuxe der Gewerkschaft Sachsen-Weimar als Sicherheit zu hinterlegen.

ss. **Heinrich Leutke, A.-G., Leipzig.** Wie wir hören, soll sich die Verbindlichkeit der Gesellschaft auf ca. 0,4 Mill. Mark belaufen, wovon etwa 0,2 Mill. Mark Bankschulden und der Rest Warenschulden sind. Zur Weiterführung des Betriebes hat die Reiffeisenbank, Berlin, die erforderlichen Mittel bereitgestellt. Sofern die Warengläubiger dem Stundungsvorschlag zustimmen, wird die Aufhebung der Geschäftsaufsicht beantragt werden.

Neugründung einer jugoslavischen Flugzeugfabrik. In Skoplje (Mazedonien) ist eine neue Flugzeugfabrik gegründet worden. Mit der Errichtung dieser Fabrik hat Jugoslawien drei Flugzeugfabriken. Zwei befinden sich in Novi-Sad und in Belgrad.

Berliner Metallnotierungen

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland in RM. für 1 Kilo.

	1. 10.	30. 9.		1. 10.	30. 9.
Elektrolytkupfer	136,50	126,75	Or.-H.-Alum. i. Walzdrahl od. Drahtb.)	1 10	30. 9.
Zinkh.-Pren	—	—	99 %	240	245—250
Raff.-Kupfer	—	—	Zinn (B.-Str.-Ausstoß)	—	—
Orig.-Hütten-Weichb.	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Rohzink im ir. Verk.	75,50—76,50	75,50—76,50	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	65,50—66,50	65,50—66,50	Antimon (R.)	129—131	129—131
Orig.-Hütten-Aluminiu. i. W. Bl. dr.	235	235—240	Silber i. Barr., ca. 500 kein für 1 Kg	97,50—98,50	97,50—98,00

Leipziger Börse vom 1. Oktober

	1. 10.	30. 9.		1. 10.	30. 9.
Adca	80,—	80,—	Stöhr	22,75	22,50
*Lpz. Hyp.-Bk	50,12	51,—	Textilose	13,75	13,75
*Sächs. Bk	64,—	64,—	Thür. Wolle	50,—	50,—
Hall. Plänner	54,50	54,50	Tittel u. Kr.	122,—	—,—
Mansfeld	65,75	66,10	Tränkner	74,—	74,—
*Oelsnitz	48,—	48	Wernsh.	60,—	60,—
Elitewerk	49,—	50,—	Zittau M. W.	—,—	—,—
Zimmermann Halle	22,50	23,—	Walzl. Schkeuditz	110,1	110,0
Germania Chemn.	37,—	38,—	Wurz. Kunstm.	41,50	42,—
Hartmann Chemn.	39,50	40,50	Glanz. Zucker	85.	84,50
Kirchner	76,—	76,—	Halle Zucker	90,—	90,—
Peniger	26,—	25,—	Körbisd. Zucker	107,0	107,0
Pittler	118,0	118,0	Rositz. Zucker	88,—	88,—
Presto	116,0	116,0	Chromo Najork	64,—	64,—
Schönherr	89,50	89,50	Crößuer	—,—	106,0
Schub u. Salzer	108,0	108,0	Faradit	46,—	46,—
Sondermann	—,—	—,—	Fabr. Glauchau	60,—	60,—
Wotan	34,—	35,—	Fietzer	—,—	—,—
Köllmann	50,—	50,—	Hupfeld	49,—	48,—
Zimmerm. Chemn.	20,—	20,—	Hazok u. Kieß	71,—	72,—
Cassel Jute	170,0	170,0	Landk. Kulkw.	90,—	90,—
Chemn. Spinne	101,7	105,0	Piano Zimm.	77,—	77,—
Dürkeld	89,—	90,50	Lindner	49,—	49,—
Falkenstein	70,—	72,—	Rauchw. Walther	64,12	63,—
Gera Jute	—,—	—,—	Riquet	58,—	55,—
Kammg. Gautsch	51,75	51,75	Sachs.-Werk	58,—	58,—
Köbke	72,75	72,50	Schneider	36,—	35,12
Lpz. Baumwolle	148,0	148,0	Thür. Gas	55,25	60,—
Lpz. Kammgarn	106,0	106,0	Preßitz A	85,—	85,—
Lpz. Spitzen	70,—	70,—	Preßitz B	55,—	55,—
Lpz. Tricot	130,0	130,0	Preßitz C	55,—	55,—
Lpz. Wolle	—,—	—,—	Hohburger Quarz	170,0	170,0
Meerane Kammg.	53,—	53,—	Limritz Steina	96,—	95,—
Mittw. Baumwolle Sp.	182,0	182,0	Emil Pinkau	61,12	61,—
Mittw. Baumw. Web.	62,75	69,75	Dermatoid	45,—	40,—
Nordd Wolle	111,0	100,0	*Altenburger Landkraft.	54,—	—,—
* Papiernotierungen.			Ver. Chem. Zeitz	28,50	28,25

Leipzig, 1. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 54; Kammgarn Silberstr. 32; Ley Arnstadt —; Plamtector Apag 23; Polad Gummi 1,4; Riesaer Bank 80; Wolf Bucau 44; Zörbig Bank 23.

Volkswirtschaft

Ermäßigung des Londoner Diskontsatzes

Wie an der gestrigen Berliner Börse bekannt wurde, hat die Bank von England die weitere, bereits seit längerer Zeit erwartete Herabsetzung ihres Diskonts um 0,50 auf 4% vorgenommen. Die vorhergehende Ermäßigung der offiziellen Bankrate war ungefähr um die Mitte des vorigen Monats erfolgt. Bekanntlich hatten die Verhältnisse am dem Londoner offenen Geldmarkt in der letzten Zeit eine derart leichte Gestalt angenommen, daß dem Direktorium des englischen Noteninstituts die Aufrechterhaltung der weiteren erhöhlichen Spanne zwischen privatem und offiziellem Diskont unzweckmäßig erschien. Seit einiger Zeit haben sich die Goldabflüsse aus dem englischen Noteninstitut, wie auch von uns gemeldet, im Vergleich zu den beiden vorausgegangenen Wochen ganz erheblich vermindert.

Zur Aufhebung der Einfuhrverbote.

Die meisten noch bestehenden Einfuhrverbote werden bekanntlich mit Wirkung vom 1. Oktober ab aufgehoben. Der Zeitpunkt, von dem ab die Vorlage einer Einfuhrbewilligung nicht mehr verlangt wird, ist der Tag, an dem die Waren beim Zollamt zur Abfertigung gelangen, aber nicht schon der Zeitpunkt des Grenzüberganges. Es werden also die bisher einfuhrbewilligungspflichtigen Waren, auch wenn sie vor dem 1. Oktober 1925 über die Grenze gelangen, ohne Vorlage einer Einfuhrbewilligung abgefertigt, wenn die Abfertigung nach Ablauf des 30. September 1925 erfolgte. In diesem Falle sind jedoch für solche Waren die vom 1. Oktober 1925 ab geltenden Zollsätze zu entrichten. Ein Verzeichnis derjenigen Waren, die auch weiterhin einfuhrbewilligungspflichtig bleiben, ist in Nr. 226 des „Reichsanzeigers" vom 26. September 1924 aufgeführt.

Aus dem gesellschaftlichen Leben

Von Rüdiger von Renckenhoff

Der erste große Klubball dieses Winters, der Start der Tanzsaison 1925/26, war der am Schlußabend des Rot-Weiß-Turniers in Grunewald vom Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Klub veranstaltete Tanzabend im „Esplanade". Die Prophezeiung, daß die Bubikopfmode ihren Höhepunkt erreicht hat, scheint doch nicht richtig zu sein; denn unter den weit über hundert reizenden jungen Frauen und Mädchen des Festes sah man nur vier langhaarige. Anwesend waren u. a. die Prinzessin Eitel Friedrich in einem dunkel gehaltenen Perlenkleid und Frau Helga Späth in einem gleichen Kleid in taubenblau. Frau Späth, eine der reizendsten Erscheinungen der Berliner Gesellschaft, ist eine Tochter des bekannten Verlegers der Luftigen Blätter und der Eleganten Welt. Ihrem Gatten Dr. Helmut Späth gehört die bekannte seit über zweihundert Jahren in der Späth'schen Familie befindliche große Baumschule im Baumschulenweg bei Berlin und Kletzin bei Potsdam.

Für die vielen Herren des Auswärtigen Amts, die auf dem Rot-Weiß-Ball tanzten, war natürlich das Hauptgesprächsthema die Beförderung des Reichspressechefs Ministerialdirektor Kiep zu einer Tochter des Berliner Bankiers Georg Friedrich Alues. Er ist damit dem guten Beispiel seines Kollegen, des Ministerialdirektors von Stohrer, gefolgt, der die Personalabteilung im Auswärtigen Amt leitet und sich im Sommer mit einer Tochter des Herrn von Günther, einer Enkelin des verstorbenen Direktors der Deutschen Bank, Rudolf von Koch, vermählt hat. Herr Kiep, der als Sohn eines deutschen Kaufmanns in Glasgow geboren ist, war, bevor ihn der Reichskanzler Luther als Nachfolger des Ministerialdirektors Spieker zum Reichspressechef machte, Vortragender Rat in der Reichskanzlei. Sein Bruder ist der in der Hapag-Leitung tätige Kapitänleutnant a. D. Louis Leisler Kiep, der eine Tochter des Herrn Walter vom Rath in Frankfurt a. M. geheiratet hat, des bekannten Aufsichtsratsvorsitzenden der Höchster Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning. Von den anderen Töchtern des Herrn Walter vom Rath aus seiner Ehe mit einer geborenen Meister ist die älteste die Gemahlin des bekannten Musikkritikers und Kritikers Paul Bekker, den die preußische Staatsregierung kürzlich zum Intendanten des Staatstheaters in Kassel ernannt hat, die jüngste hat den Major a. D. Herrn Fritz von Richter geheiratet; der einzige Sohn Wilhelm vom Rath, der vor dem Kriege Attaché der deutschen Botschaft in Washington war, hat eine Amerikanerin Miß Cecilia May zur Frau.

Den Vereinigten Staaten entstammt auch die Baronin Mary Schröder geborene Donahue aus San Franzisko, die jetzt zusammen mit ihrem Gatten, dem Freiherrn Heinrich von Schröder, Fideikommißherrn auf Gr. Schwansee in Mecklenburg, die Vermählung ihrer Tochter, der Freiin Editha von Schröder, mit Herrn Paul Freytag in London angezigt. Baron Heinrich Schröder ist ein Enkel des 1883 beinahe hundert Jahre alt verstorbenen Freiherrn Johann Heinrich von Schröder, den Wilhelm I. 1868 aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit baronisierte. Gründer und langjähriger Chef des bekannten noch bestehenden Bankhauses John Henry Schröder & Co. in London und Hamburg, verwendete er einen erheblichen Teil seines großen Vermögens für wohltätige Zwecke und errichtete das bekannte Schröderstift in Hamburg. Aus seiner Ehe mit einer geborenen von Schwartz gingen eine große Zahl von Töchtern und Söhnen hervor, von denen der älteste der vor dem Kriege kinderlos verstorbene Baron Henry Schröder war. Als Chef des genannten Bankhauses lebte er oft zu seinem Tode viele Jahre in England, und zwar in Windsor, wo er ein wunderschönes Landhaus in einem berühmten, von ihm selbst angelegten immergrünen Park besaß. Während dieser Besitz auf einen seiner jüngeren Neffen, Baron Bruno Schröder, den jetzigen Seniorchef des Bankhauses John Henry Schröder & Co. in London übergegangen ist, hat sein ältester Neffe, der oben genannte Baron Heinrich Schröder, sein mecklenburgisches Fideikommiß Schwansee geerbt.

Nachdem 1865 die Familie Schmidt-Pauli von König Wilhelm I. nobilitiert worden war, ist Freiherr Johann Heinrich von Schröder der erste Hamburger gewesen, der baronisiert wurde. Ein Jahr später, 1869, erhielt die alte Hamburger Familie Merck den österreichischen Freiherrnstand, 1873 wurden die beiden Brüder Albertus und Heinrich von Ohlendorff in Preußen geadelt; sie erhielten 1889 den nach dem Rechte der Erstgeburt vererblichen Freiherrntitel. Zwei Jahre später wurde der Großkaufmann Johannes Mutenbecher baronisiert, während 1889 der Hamburger Bankier John von Berenberg-Gossler, Chef des Banthauses Joh. Berenberg, Gossler & Co., von Wilhelm II. mit dem Erbadel, 1910 mit der freiherrlichen Würde ausgezeichnet wurde. 1917 erhielten dann der dem Kaiser freundschaftlich nahestehende Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Herr Max von Schinckel und der Vertreter des Standard Oil-Trusts für Deutschland, Kommerzienrat Wilhelm von Riedemann, jahrelang der höchstbesteuertste Kaufmann Hamburgs, den preußischen Erbadel. Daß die ersten Nobilitierungen und Baronisierungen in Hamburg scharfe Kritik auslösten, ist nicht verwunderlich, und da sowohl die beiden Freiherrn von Ohlendorff wie auch Baron Johannes Mutenbecher ihre großen Vermögen im Guanohandel verdient hatten, prägte der boshafte Hamburger Volksmund das Wort vom geadelten Guano.

Eines der bekanntesten Hamburger Häuser im Handel mit Guano und in der Fabrikation künstlicher Düngemittel ist die Firma Fölsch & Martin, deren einer Inhaber, Herr Friedrich von Martin, ebenfalls einige Jahre vor dem Kriege in Preußen nobilitiert wurde. Er hatte eine Reihe großer Güter im Gesamtumfange von ungefähr 23 000 Morgen in der preußischen Lausitz erworben, darunter die große Herrschaft Wallisfurth, und die von ihm zum Fideikommiß gemachte Herrschaft Rothenburg in dem gleichnamigen Kreise. Im Kreise Rothenburg dicht bei Niesky liegt auch der Fölsch'sche Familienbesitz Mohola, der jetzt Frau Anni von Wedel geborenen Fölsch gehört. Sie zeigte vor kurzem den Tod ihres Gatten, des Oberstleutnants a. D. Herrn Eberhard von Wedel, an. Auch ihre Schwester Martha hat in eine alte preußische Adelsfamilie geheiratet. Sie ist die Gattin des Grafen Ewald-Friedrich von Hertzberg auf Bizicker im Kreise Köslin, eines Nachkommen des in der preußischen Geschichte bekannten Staatsministers Grafen Ewald Hertzberg, der unter Friedrich Wilhelm II. allmächtig war und von ihm mit seinen Brüdern geadelt wurde.

Meggendorfer Blätter, Zeitschrift für Humor und Kunst. 1. Halbjahr 1925, Verlag J. F. Schreiber, München, Preis gebunden 12 Mark. Die Meggendorfer Blätter beweisen mit jedem Bande wieder, daß man seine Leserschaft mit Humor und Witz gut und sicher unterhalten kann, auch wenn man dabei nicht Politik treibt und sich von erotischen Themen fernhält, die einen großen wertvollen Leserkreis von der Lektüre ausschließen würden. Sie bringen ihre literarisch-humoristischen Beiträge in gepflegter Sprache und geschmackvoller Darstellung und verzichten nicht auf Illustrationen, die als Bild, Zeichnung oder Karikatur erstke Kunstwerke sind und als solche jeder Kritik Stand halten. Die ständigen künstlerischen Mitarbeiter der Meggendorfer Blätter E. Kirchner und F. Mauder, die immer fröhlichen, stimmungsvollen Schilderer, M. Claus, der elegante, wirkungsvolle Maler-Erzähler, E. Croissant mit seinen grotesken Karikaturen lächerlichen Spießertums, L. Kainradl mit absolut gekonnten humoristischen Darstellungen, H. Nunes, der Meister sicherer Konturen in eleganten Gesellschaftsszenen, J. L.-R. mit überwältigend komischen Skizzen und ausgezeichnet gemalten Situationsdarstellungen und viele andere sorgen dafür, daß Geist und Auge stets eine fröhliche und anregende Unterhaltung genießen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510022-16/fragment/page=0003

ss. Bauchwitz, A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft hat Geschäftsaufsicht beantragt.

ss. Gebr. Keiser, A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft hat Geschäftsaufsicht beantragt.

Wertbeständige Anleihen

	1. 10	30. 9
5% Ann. Roggenw.	6,75	6,75
5% Bd. Ld. Elekt. Kohle †	8,20	8,60
6% Berl. Hyp. B. G. Pf	1,68	1,65
Berl. Roggengrundl.	5,5	—
6% Brdb. Kr. El. W. Ko.	1,90	1,91
6% Braunschw.-Han. Hyp. Rogg.	—	—
Bresl. Fürstenst. Grub. Kiw. †	—,—	14,66
6% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2,60	2,55
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	6,40	6,70
6% do.	5,90	5,70
5% Frankl. Pfandbr. Bk. Gold	—	—
5% Gotha Ldkr.	62,50	62,50
Großkrattw. Hann. K. A †	9,60	9,50
Großkr. Mannh. Kohl	9,10	10,—
6% Hess. Brk. Rg.-A.	—	—
Kur- und Neumn. Rogg.	4,65	4,90
Landsch. Centr.-Rogg.	8,62	8,95
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,52	1,65
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. I. *	5,30	5,40
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II. *	5,30	5,40
5% Meininger Hyp. Bk Gold	1,53	1,19
5% Neckar. Gold-Anl.	57,40	57,40
5% Nordd Grundt.-Bk Gold	1,58	1,55
Oldenb. Rogg.-Anl.	21,60	21,75

† Bill. Mk. p. Tonne. Mk. p. 50 kg. * Bill. Mk. p. kg.

	1. 10	30. 9
Ostpr. Wk. Kohle †	—,—	8,10
Pr. Bodenkr. Gold	1,68	1,58
5% Pr. Ctr Bder Gold	6,—	6,1—
5% do. Gold-Komm	1,65	1,65
Pr. Cnt. Bodenkr.-Rogg. *	4,40	4,11
5% do. Roggen-Komm.	4,25	4,3—
5% Preuß. Kaliw.-Anl.	8,—	8,62
5% do. Roggenw.-Anl.	5,90	6,—
5% Sächs. Ldscn.-Rogg. *	4,60	4,00
5% Prov. Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	81,—	83,75
5% Rhein.-Main-Don. G.	68,—	67,60
5% Rh.-Westf. Bckr. Rgg.	—,—	—,—
5% do Roggen-Komm.	—,—	—,—
5% Roggenrentenbr. *	4,06	4,38
5% Sächs Brnk.-Wt. †	2,25	2,26
do. Ausg. †	2,26	2,26
do. Ausg. †	—,—	7,—
5% Sächs Stats-Rogg.	—,—	—,—
5% Schles. bdkr. Gold	1,18	1,59
Schles. Ldsch.-Roggen †	8,82	8,88
10% Pommern Rogg.	6,25	6,57
5% Schlw.-H. Lt. V. Gd. A.	—,—	—,—
5% do. Lasch. Krd. Rogg.	4,95	4,26
6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl.	—,—	5,60
5% Westd. Bdkr. Gold	1,68	1,58
5% Westfälische Prov. Konle 23	10,—	10,—
5% do. Roggen-Pfandbr.	6,61	—,—
6% Zuckerkreditbk. Gold	72,—	72,86

Bill. Mk. p. Zentner. Bill. Mk. v. 100 kg. † Bill.

Berliner Schlußnoten und Nachbörse.

Wie schon erwähnt, herrschte an der Börse über die technische Seite des Ultimohandels am ersten Tage noch eine gewisse Unklarheit. Das Geschäft blieb daher auch im Verlauf in den Ultimo-Papieren auf ein Minimum beschränkt. Vielfach fanden die führenden Werten einige Zeit hindurch überhaupt keine Umsätze statt. Diese Tatsache drückte naturgemäß auf die Kurse, die gegenüber ihrem Anfangsstand allgemein eine Ermäßigung erfuhren. Am Bankenmarkt schlossen sich später auch Reichsbankanteile, die Kassapapier bleiben, der rückläufigen Bewegung an. Sehr fest lagen dagegen die Aktien der Berlin-Karlsruher Industriewerke (73½ nach 70½ dann wieder 71½), da offiziell mitgeteilt wird, daß die Umsätze im ersten halben Geschäftsjahr nicht unwesentlich zugenommen hatten und das Erträgnis ein befriedigendes Resultat zeitigte. Eine Kreditinanspruchnahme seitens der Gesellschaft sei nur in sehr geringem Maße notwendig gewesen.

Frankfurter Börse.

Die gestrige Tendenz war insbesondere befestigt für heimische Anleihen, Kriegsanleihen 245, Schutzgebiet 5½. Der Aktienmarkt lag sehr still. Badische Anilin 121¾. Phönix per medio 715. Im Freiverkehr nannte man Api 0,55, Becker Kohle 50, Benz 37,5, Brown Boveri 54, Krügershall 89¾, Petrol. 75, Api 58.

Hamburger Börse.

Bei kleinstem Geschäft war die Stimmung etwas zuverlässiger, so daß auf den meisten Gebieten Kursbesserungen vorgenommen wurden. Von Schiffahrtswerten waren gegen 12.30 Uhr genannt: Lloyd mit 66½, Hamburg-Süd 82¾, Paket 61, Roland 87½, Elbe 34, Stettiner 36½. Um Totalmarkt bestand besonderes Interesse für H. G. W., die in der Erwartung, daß der Reservefonds II zugunsten der Stammaktionäre aufgelöst werden soll, bis 102¾ bezahlt waren. Nobel 77, Bochumer 68, Harburger Phönix 61½, Calmon 41, Karstadt 90, Ottensier Eisen waren bei 29 angeboten.

Ostbevisen wurden gestern von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 69,02 G., 69,38 B.; Kattowitz 68,82 G., 69,18 B.; Posen 69,07 G., 69,43 B.; Riga 80,55 G., 80,95 B.; Reval 1,12 G., 1,126 B.; Kowno 41,32 G., 41,58 B. Notennotierungen: Große polnische Noten 68,65 G., 69,35 B.; kleine polnische Noten 67,66 G., 68,34 B.; estnische Mark 1,095 G., 1,105 B.; Lit. 40,80 G., 41,31 B.

Vieh.

Leipzig, 1. Oktober. Auftrieb Rinder 120, davon Ochsen 17, Bullen 45, Kalben 23, Kühe 65, Fresser 26, Schafe 262, Schweine 1594, zusammen 2332. Direkt von Fleischereien zugeführt: Rinder 4, Kälber 49, Schafe 5, Schweine 54.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in Rpfg.

		1. 10	28. 9
Ochsen	1.	— —	— —
	2.	42—54	46—55
	3.	28—41	30—42
	4.	— —	— —
Bullen	1.	54—59	55—60
	2.	47—53	47—54
	3.	38—46	38—47
Kühe	1.	— —	55—62
	2.	24—50	24—50
	3.	4—38	40—55
	4.	28—39	28—39
	5.	20—27	2—27

		1. 10	28. 9
Färsen	1.	— —	— —
	2.	78—86	72—78
	3.	60—72	58—68
	4.	46—59	40—55
Schafe	1.	— —	58—62
	2.	58—65	58—65
	3.	20—37	26—37
Schweine	1.	42—49	44—54
	2.	46—50	46—50
	3.	38—41	41
	4.	30—55	31—55
	5.	30—55	30—55

Leer (Ostfriesland), 30. September. Zucht- und Nutzviehmarkt. Zufuhr 1268 Stück Großvieh. Handel reger als an den Vormärkten, doch Preise bedeutend niedriger. Es bezahlte: Großviehmarkt: Kühe 1. Güte 650—800, 2. Güte 500—600, 3. Güte 350—450, hoch- und niedertragende Rinder 300—600, Kuh- und Bullkälber 100—300, Bullen zur Zucht 2. Güte 400 bis 700, Mast- und Schlachtvieh pro Zentner 30—55 Mark, vereinzelt über Notiz. Kleinviehmarkt: Antrieb 203 Stück. Fette 22—25, Läufer 50—60, Schafe und Lämmer 20—40 Mark.

Husum, 1. Okt. (Ferkelmarkt.) Auftrieb 308 Ferkel. Beste Ware 88—86, mittlere Ware 29—83, geringe Ware 34—30. Jungschweine 50—70, beste Jungschweine 70—90 Mk. Tendenz lebhaft.

Berliner Produkte.

Infolge Ermattung des Geldmarktes neigten auch hier die Getreidepreise zur Schwäche, zumal die der Oktober angebietenden Getreidemengen, besonders in Roggen, einen erheblichen Umfang angenommen haben. Der Verbleib der Ware ist aber vorläufig nicht bekannt. Stützend wirkte die Geringfügigkeit des inländischen Angebots, die mit der Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Kartoffelernte erklärt wird, aber das Angebot genügte bei Nachfrage. Hafer behauptete ungefähr seinen Preisstand. Gerste blieb ruhig. Mehl zeigt schwere Gestaltung. Futterartikel waren ruhig bei größerer Zurückhaltung polnischer Offerten.

Sorte	1. 10.	30. 9.
Weizen, mrk. † t	200—204	200—205
Roggen, mrk. † t	146—148	146—150
Gerste, † t	156—180	156—180
Hafer, mrk. † t	172—178	171—177
Mais † Stettin		
Weizenmehl	27,0—30,75	27,25—31,0
Roggenmehl	21,0—23,5	21,75—23,75
Weizenkleie	8,——9,00	—10,00
Roggenkleie	8,75 9,00	—9,00
Raps	—	145
Leinsaat † t	—	—
Viktoriaerbsen	26,00—31,0	26,00—31,0
Futtererbsen	—	—
Peluschken	21,00—24,0	21,00—24,00

Sorte	1. 10	30. 9.
Kartoffeln		
Weißen	23,00—26,00	23,00—26,00
Gelbe	—	—
Futter, blaue	—	—
Fabrik-	—	—
Serradella, alte	—	—
neue	—	—
Kapsuchen	15,00	—
Leinkuchen	21,50	—
Trockenschnitzel	11,20	11,20
Soja	20,00	—
Torfmelasse	8,00—8,20	8,00—8,20
Kartoffelflocken	15,00—16,00	—
Vertl. m. Jute	—	—
Sonstige	—	—

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seßselmann; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Bullerdiek; für den Handelsteil: Paul Grüger; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 11, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamel.

Berliner Börse vom 1. Oktober 1925

Kurse in RM für 100 M. = in RM für 1 Mill., ** RM für 1 Milld. PM Pfdgeld. Dir. = Kursnotiz i. Goldpro.

	30.9.	1.10.
Dt.Dollarschl	95,25	95,25

		30.9.	1.10.
DWertAbg	6	91,75	91,75
„ 35 kl	—	100	100
„ 35 gr	6	90,25	90,25
ReichSKG	5	62	61,25
„ „ K29	15	0,2	0,21
„ „ K24	15	0,19	0,20
D.Reichs-Anl	5	0,23	0,24
do. do.	4	0,20	0,20
do. do.	3½	0,28	0,28
do. do.	3	0,45	0,45
*Zwganl.			
Schutzgeb	4	5,4	5,4
D.Sp.-Anl	4	0,13	0,14
Pr.kons.A.	4	0,27	0,27
do. do.	3½	0,29	0,28
do. do.	3	0,29	0,30
Bayr. Anl	4	0,31	0,32
do.Elsb.Oil	3½	0,43	0,44
Hmb.B.St.	3	1,14	1,1
do. St.Anl	4½		
dedo.07-14	4	1,1	1
*Hess.Anl	3	0,37	0,37
Sa.St.A.19	4	0,14	0,14
do. St.-R.	3½	0,24	0,24
Berliner			
do.	22	—	—
Chilb.89-96	4	—	—
Frankf.M.	8	70	70
Köln	7	62,5	47,5
Berl. neue	4	—	—
do. do.	3½	—	—
Ld.Ctr. a	4	11	11
do. L.C. a	3½	11	11
Ostpr. a	3½	10,7	10,53
Pomm. a	4	12,75	12,75
Pos. L. D.	4	—	—
Pr. Zentr.	10	2,1	2,6
do. do.	4½	0,28	—
Sächs.alt. a	4	8	8,10
Schl.Ind.a	4½	6,90	9,30
do. A. a	4	9,25	9,25
Wpr.ritt.a	4	1,8	1,9
do.neul. a	4	—	—
do.ritt.IBa	3½	—	—
do. neul. a	3½	1,61	1,8

		30.9.	1.10.
Mexik.1896	6	—	—
do. 1904	6	—	—
Oest.S-S 1	4½	7,30	7,75
do. Eisb.A	4½	2	2,1
do. Gold	4	10,62	10,75
Rum.konv	4	0,85	0,85
Türk.Ad.A.	4	—	7,25
Türk.unif.	4	—	11
do. A. 05	4	6,67	—
do. A. 06	4	6,1	6,2
do. Zoll-O.	4	7,70	7,8
Türkenlos	4	21,5	21,7
Ung S.Rt	4½	6,90	8,37
Ug.Gold-R	4	9	9,7
do.Kron-R	4	0,85	0,85
MexRow.A	0	100	105
O-Ust-Balt	3	12,20	12,2
Südöst.(L.	26	—	—
do. neue	26	—	—
Anatolier	4½	6,2	6,1
do. II	4½	6,9	6,75
Dt. Ostafr.	0	4,70	4,8
Kam.Eisb	—	10,25	9,8
N.-Guinea	0	100	105
Otav-MuE	7½	28,3	24,8
OstUngSt	105	23,25	22,25
Balt.u.Ob.	—	49,25	48
Canada	—	26,6	26,5

		30.9.	1.10.
Brschw.L.	0	97,5	97,5
Hbg.Stat.	0	46,90	48,10
Hall.-Hett.	0	31,50	32,5
Schantz.-B.	15	1,5	1,60
AL.u.Strb	5½	100	99,75
El Hochb.	40	70	69,6
Argo Da.	0	—	—
Dt.Aust.D.	0	—	—
Ges.f.el.U.	0	59,5	59,7
Hb.-A.Rd.	—	—	—
H-Sdamb.	8	82	—
Hansa D.	0	80	—
Roland-L.	0	87	85
Ndd.Lloyd	0	65,1	66,3
Schls Dpf.	0	—	—
Ammerl.	0	35	—
Archimed.	0	—	—
Aschaff. P	0	—	—
Asch.Mo.M	0	94	—
Bach u.Lg	12	128	—
Bad.A.u.S.	0	112,2	112,2
Balcke M.	0	1,6	1,6
B.f.H.u.In.	—	1,9	—
Banning M.	0	28,75	28,75
Baroper P.	0	10,5	—
Bartz&C.L.	0	4,7	—
Basalt A. G	0	78	78,5
Bast A.-G	2	72	—
Bauer K.W	0	43	43
Bautzn.M.	0	24,5	22
Bay.Cellu.	0	71,5	71,5
do. Hartst.	0	66,25	65
do.Spinnl.	0	44,5	—
Bedb. W.	0	60,5	61,5
Bembg.J.J	0	168	168
Benkis. H.	0	29,75	—
Berg. C. E	0	71,5	—
Berger T.	15	105,1	—
Berl.Mr.M.	0	73	72,5
Berl. A. M	8	—	—
do. Dapfm	0	85,5	85,5
do.Erl.Gla	0	—	—
do.G.Hutf.	0	135	134
do.Hol.Cpt	0	45,9	45
Bert. G. G	0	77,5	78
do.Kerl in.	0	70,25	71,75
do.M.Sch w	0	63	63,5
do.Neckar	0	—	—
do.Neur.K	0	38,75	36,5
do.Sped.V.	0	19	19
Bett.Ul.A.	0	12,5	12
Bertel.Bg.	0	31	30
Bet.u.Non.	0	50	49
Bing.Nrbg	0	—	—
Bismarckh	0	—	—
B. Blumen	0	60	60
Boch. Guß	0	67,75	67
Bdo. Hoch.	0	30,62	30,62
Boeddingh	1	—	—
Böhler&Co	4	240	242
Bösp. Wer.	0	48	48
Braunk.u.S	25	96	96,5
Brschw. K.	10	124	124
do.Zucker.	0	26	—
do. M. B-A	—	—	46,25
Breitb.P.Z	0	47	47,5
Br. B. Ott.	0	46,5	46
Brem.Allg	0	41	41,5
do. Linol.	15	120,5	120
do.Vulkan	25	59	59
do. Wollk.	0	100	100
Buder.Eis.	0	47	45,9
Buschbaum	0	82	81,5
de.F.W.L.	—	36	35
do.W.V.A.	0	43,5	—
Butzke M.	0	69	69
Byk. G.-W	0	41,2	40
Calm.Asb	0	40,1	37,75
Capit.&Kl.	0	17,87	17,5
Carlh.Alt.	0	—	—
Carol.Brk.	2	142	144
Cart.Loech	0	72,5	72,5
Charlbg.W	13	60,5	60

		30.9.	1.10.
Charlotth.	0	—	—
Ch.F Buek	0	70	70,5
Ch.Grieh.	0	116,7	117
do.Grünau	0	46	44
do.v.Heyd	0	50,6	50,25
do.Metallch	0	49,75	50
do. Weiler	0	116,75	—
do.Fb.Gels	0	61	63
do.W.Alh.	0	84	83
Ch.Spinn.	0	—	100
R.Chlüge	0	48	47
Cgnc.Ch.F	0	56,5	58
do. Spinn.	12	75	72
Cor.Fahrr	0	54,1	54,8
Crefeld.L	0	—	—
Daimler M.	0	40	39
Delmenh.I	10	108	107
Dess. Gas	0	69,87	69,25
Dt.Atl Tel	0	47,6	25
Dt. Lux.B.	0	68,3	67
do. Nidl.T	0	—	—
do.Stüa.T.	0	47,6	25
do.Asphalt	0	51	50,25
do.Babcock	20	86	85
do.Kb.Sbg	0	52	52,5
do. Erdöl	0	79,2	79
Dt.Fstergl	0	65	64,5
Gubat. Ely	0	126,7	127,5
do Jutesp.	0	121	—
do. Kabelw	0	63	64
do. Kalk	0	25,25	25
do. Kunstl.	0	—	—
do. Maschf.	0	45,5	45,1
do. Schiff.	0	27	—
do Spgigl.	0	63,5	63,5
do. Steins.	0	85	86
do.Tl.u.Kb	0	51	51
Dtm.E.W.	0	64,25	64,25
do.Wollw.	0	42,5	—
do.Eisenh.	0	38,12	39,7
Dtm.Ind.	0	—	—
F.Dippe Ma	0	29	28,3
Dmtsch.I	0	—	—
Donnersm.	0	70	68
Döring u.L	0	36	—
Dt.Uebers	0	—	—
Drdn.B.-G	4	43,5	41
do. Gardin.	0	78,5	76
do. Schlipr.	0	82,5	80
Dürener M.	0	90	90
Dürkopp	0	56,25	56
Düs.EWerg	0	28	—
do.Draht	0	42	40
do.MaschB	—	—	—
Dückh.u.W	0	27	28,2
Dyn.Nobel	0	76,25	—
Eckert M.	4	63,5	63,5
Eggerm.Sdw	0	64,5	64,5
Elmr.Brk.	3	100,5	99,12
Eisenbwk.	28	64	—
Eisers.A.	0	2,2	2,7
Elsg.Velp.	0	35,5	35
Esw.Meyer	—	—	—
Elberf Farb	0	—	—
Elekt.Dtn	0	80	78
do. Liefer.	0	77,5	75,5
do.W.Lieg	0	107	107
do.L.u.Kr.	0	93	98
Eltherwerke	0	48	48
Ela.B Wolff	0	36	38,5
Elsb.J&C	0	135	135
Ess.Uirich	1	37	—
Erdmd.Sp.	0	69	69
Erlangbw.	0	133,2	132
Ernem. W.	0	50	51
Esch.W. Ll	0	85,12	84,87
Essen.Stk.	0	75,5	76
Excelfabr	0	70	71
Fab.Bleist	0	75,25	76,12
Fahrzeug	0	—	—
Fahlb.L.O	0	50,25	49,12
Fikst.Caro	6	75,25	73,75
Faing. Sp.	0	96,5	—
Felten. F.	0	76	75,25
Felt.&Gui	0	114,4	111
Finkenh.F	0	—	—

		30.9.	1.10.
Flend.Bkb	0	19	—
Flsb.Schiff	0	—	—
Flöther M.	0	68,5	65
Frankonia	0	29	29
Fraust.Zf.	3	86,5	88,5
Freund M.	0	55,75	55,75
Frdrf. Kall	0	85	85
Frdr.Hütte	0	107	107
Fritzer B.	0	34	33
Fröbeln Z.	0	55	—
Fuchs Wagl	0	0,5	0,5
Gagzen K.	0	36,5	37
Gaggenau	0	0,07	0,07
Gebh. & C	0	42	42
Gebh.&Ko	0	52	—
Gehlk.Bwk	0	71	70,1
do. Guß	0	36,5	35,4
Gensch.G.	0	42,5	—
Gesfürel.	0	0,75	0,7
Germ. Zem	10	73,25	73
Gerrsh.Gl.	7	134,75	—
Gesf.Stahl	3½	118	—
Gildem&C	0	75,5	72,75
Glrm.J&G	0	140,75	139
Gladb.Tex	0	28	—
do.Wollin.	0	72,5	78
H.Gladenb	0	—	—
Glasfabrik	15	91,25	—
Glasm.Sch	5	125	125
Glanz. Zu.	0	83,1	83,25
Glockstr.	0	53,75	62
Gödh.Gbr.	—	41	41,5
Goldsch.T.	0	68,75	68
Gothe.Wag.	0	27,8	27,75
C.P.Goerz	0	74,9	76
Gotha	0	40,25	40
Grosp. W.	0	107	107
Grevenbr.	0	42	42
Grätzer Ma.	10	96	95,75
Grodhandl.	0	47	47
Gruschw.7	8	58	57
E. Grundl.	8	—	48
Gutm. Ma.	0	41	41
Hackm&Gu	8	68,5	67,5
HackerDr.	0	49,75	49,25
HallMasch	0	10,25	—
Hanf. W.	0	99	101,5
Hdlg.f.Gr.	—	42	43
Hammers.	0	19,2	20
do. Metall	0	57,8	59,5
do.E.Wag.	20	—	19,5
Hansa L.	0	54,1	54,25
Hart W.G	0	—	62,5
do.Eis.u.Br	0	—	—
Harz.BStF	0	—	52,5
do.Bkb.kv	0	—	—
do.do.St.P	0	—	—
Harp.Bgb.	0	100,2	—
Hartm.S.M	0	40	38,75
Hartm.M.	0	64,25	60
Hedwigsh.	10	46	46
Heil. Imm.	0	46	42
Hein.L&O	0	43,5	43,5
Held & Fr.	0	39,5	—
Hemm.PZ.	10	102	—
Hildm.Mü	0	39	37,5
Hilger vs.	0	34	34,5
Hillewerke	0	36	34,5
Hilpert M.	0	21,25	21,75
Hindr. Auf	0	33	—
HirschKup	0	67,25	67
Hirsch L.	0	—	64,25
Höchst Frb	0	117,5	117,2
HoeschSta	0	85,12	84,87
Hoffm.Sta	0	53,25	52,75
Hohenlohe	0	11,1	11
Ph.Holzm.	7	65	65,25
Hornb&Co	0	55,25	55,5
Hotbtr.Ges	0	87,25	86,1
do.do V.-A	0	87,25	86,1
Howaldt	—	—	—
Hoz.Godih	0	31,2	31,5
Hub. Brk.	1	111	115
Humm. Ma.	0	39	39,1
Humboldm	0	80,7	80,75
Hupfeld L.A	3	82	—
Hutschenr	0	48,75	48,5

		30.9.	1.10.
L.Hutsche	8	108	108
Hütten N	0	—	99
Ilseberg.G.	0	93,25	93
Industrieb.	0	30,5	29
Joser.Asph	10	77,1	78
J.Schornst.	19	73	72,75
Jüdel&Co.	7	59,2	—
Juhng.Ind.	8	54	54
Jtl. Zuck.	5½	50	50
Jungh.Gb	0	58	56
KahlaPorz	0	58	54
Kahlbaum	10	92,2	91,12
Kals.-Kali	5½	72,2	—
Kali Aschl.	0	71,9	71,12
do. V.-A.	—	—	—
Kalker Ma	0	48	—
Kamm. W	0	46	46,5
Kdlh.Auto	0	2,6	2,37
Kapler M.	0	65,2	65
Karler. M.	0	33,1	32,75
Kartoffbr.	—	—	—
Kassl.Fdst	0	34,5	32,5
Kattw Bg.	0	11,5	11,5
Kellner	300	93,25	93,5
Keramag	8	82	82,6
Krcis Eis.	0	—	67,75
Kirchn.Co.	7	76	—
F.Klaus S.	7	64,75	—
Klöckner	0	66,5	66,5
Koch Nah.	4½	114,5	114,5
Kohlm.Stk.	4½	81,75	80
Kohlendes	—	—	—
Kolb&Sch.	0	105,2	106,25
Kölm&Jo	5	68,5	—
Kön.Neues	0	94	93,75
Kön.Rotte	0	78	77,5
KinG.u.K.	0	41	40
KölschWg	5	40	37,5
Körp.Lag.	0	30	30,2
KögzellFo	0	60	60
KögbornB	—	—	—
Kont.Asph	0	32,2	34
do.Wasserw	0	34,5	34,5
Körbisd.Z.	0	108	107
Körig.Geb	8	61	66
Körig.Elk.	0	62	61
Kosth.Zell	0	34	33,5
Kraus&Co	0	32	32
Kref. Stahl	1	—	—
Krefft	0	38,25	38,1
G. Kromm	0	36,5	36,7
KronprMt.	0	78	76
Krüger&C	8	85,5	86
Kruschw.Z	6½	35	35
KumTrefb	0	36,25	—
Küppersb.	0	95,5	95,5
Kyffh. Hut	0	37,5	39
Lahmeyer	0	—	—
Laurahütt	0	37	36,1
Lehmann	12	—	—
Leipz.Lam	0	24	—
Lg.Pla.Z.	0	75,25	76
Leonh.Brk	0	—	—
Leop. Gr.	0	—	—
Leuke	1	—	—
Rudley.M	0	37	—
LindeEism	14	124,5	124
Lindenb.S	0	68	68
Lindstr. C	0	117	—
LingelSch.	0	49	46,1
Lingner	0	90	—
Linke Hot	0	39,5	39,75
Lithopone	0	41	41
Lowe&C.	0	116	111
Herm.Löh.	0	48	—
Lorenz G.	0	82,2	82
Lothr.F.Z	0	3,2	—
LuckauSt.	—	18,8	—
Ludech M.	100	33	34,6
Lüderitz N	0	—	—
LutherMa.	0	64,5	66
Mgd. Gas	1	87,25	—
Magdb.Berg	0	55	50,25
do.Mühlen	0	80	—
Magir.C.D	6	51,5	51,5
Malme.&C	0	—	—

		30.9.	1.10.
M.Mannesm	0	50	—
Mannesma	0	62	61,25
Manzkw W	0	66,5	—
Mar.con.B	0	0,17	78
Marienh.K	0	30	29,8
Mix.Eisbh.M	0	97,75	98
MStk.u.H.	0	39,75	36
Mf. Baum	0	49	52
do.Gummi	0	—	54
do.Buckau	0	75,6	77
do.Kappel	0	15	—
Mosbacher	0	85	86
M.W.Lind	0	128	127
do. Sorau	0	86,5	87
MWZitau	0	72,75	73,5
Mehlis	0	27,25	27,25
HMeinecke	0	44	46
MerkurW.	0	92,25	92,5
H.Meyer	0	28	28
Mey.Kauff	0	—	62,5
MimoA.-G	0	101,25	—
Mix&Genest	0	93	—
Mot.Deutz	0	43	—
M.Rüning.	3½	85,5	85,5
Müh.Bergw	0	53,25	53,5
C.Müller G	0	62	—
MüllerSpf.	0	2	—
Nat. Aut